

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wolk und Welt“, als die Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. arbeiterpolitischen Organisationen u. amtlich Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: Dr. Richterstraße 6, Fernsprecher-Anschlüsse Nr. 24625, 24627, 24628. Verkaufliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingesandene Manuskripte in Red. des Volksblatts behalten

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. für den Postboten, insgesamt 2,30 RM. für 10 Hefen abwärts 0,30 RM. Belegpreis 2,30 RM. durch Postboten zugestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelnenpreis 13 Pf. im Anzeigen- und 80 Pf. im Reflektiert der Druckerei. Druckerei: Dr. Richterstraße 6, Fernr. 24625, 24627, 24628. Redaktionskonto 20119 Gehr

Die neue österreichische Regierung will ehrlichen Makler spielen Herr Streererwitzt erklärt

Karl Renner kündigt scharfe Opposition der Sozialdemokratie an:

„In Deutschland kann ein Sozialdemokrat Reichskanzler, im österreichischen Heer ein Sozialdemokrat nicht einmal Gefreiter werden“

Wien, 8. Mai. (Sig. Draht.)

In der Dienstagssitzung des Nationalrats gab die neue Regierung eine programmatische Erklärung ab. Bundeskanzler Streererwitzt führte u. a. aus:

In der auswärtigen Politik erstreben wir die weitere Angleichung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den Nachbarn und vornehmlich zum Deutschen Reich, mit dem wir trotz unserer gemeinsamen Völkern, Sprache und Kultur auf das engste verbunden sind. In Bezug auf die Innenpolitik spreche ich die Hoffnung aus,

daß die Verhandlungen über den Wohnungsbau und das Mietrecht bald zu Ende geführt werden. Die Regierung will der ehrliche Makler zwischen den Gegensätzen der Parteien sein. (1) In der Debatte verwies Dr. Renner (Soz.) darauf, daß die Sozialdemokraten vor zwei Jahren feierlich die innere Abzweigung angekündigt haben. Das sei von den Gegnern als Zeichen der Schwäche gedeutet worden. Die österreichische Arbeiterchaft habe jedoch gesagt, daß sie sich ihrer Macht, aber auch der Grenzen ihrer Macht bewußt sei. Die jetzige Regierung habe nur eine einzige Partei geteilt, die Partei gegen die Sozialdemokratie. Schließlich, sagte Dr. Renner fort: sie suchte die Opposition außerhalb des Hauses zu stellen. Wenn

die Regierung aus der Vergangenheit lernen will, so kann es nur das eine sein: Mit der Sozialdemokratie hat sie als einer starken Opposition zu rechnen, die sich selbst mit dem Recht der Opposition bescheidet, solange sie in ihrem Rechte nicht gekränkt wird. Der Faschismus bedroht nicht nur die Bundesverfassung, sondern auch die Autonomie der Gemeinden. Österreich kann sich das Experiment eines Bürgerkrieges nicht gestatten. Bei anderen vielen Grenzen würde das sofort eine unwürdige Einmischung zur Folge haben. Der Bürgerkrieg würde den wirtschaftlichen und politischen Ruin bedeuten. Das Deutscherlebnis ist jetzt zu einem Problem der bürgerlichen Parteien geworden. Sie selbst sind dadurch bedroht. Die Politik der Heim-

wehr ist dadurch gekennzeichnet, daß die Heimwehr den Herrn Pöhl, den ausgesprochenen der Nation, den überführten Verbrecher, als Hauptmitarbeiter hat einschmuggeln lassen. Wenn die Regierung den Charakter einer Vertändigungsregierung haben will, so sind diese Abhängigkeiten dadurch aufgehoben, daß sie von der alten Regierung den Beeresminister Raugoin übernommen hat. In Deutschland kann ein Sozialdemokrat Reichskanzler, in Preußen Ministerpräsident sein. Herr Raugoin wollte aber nicht dulden, daß in Österreich ein Sozialdemokrat beim Herr auch zur Wehr wird. Wir können der Regierung nicht den geringsten Vorschlag an Vertrauen geben. Schaffen Sie andere Tatlagen, dann wird sich das Vertrauen von selbst einstellen können.

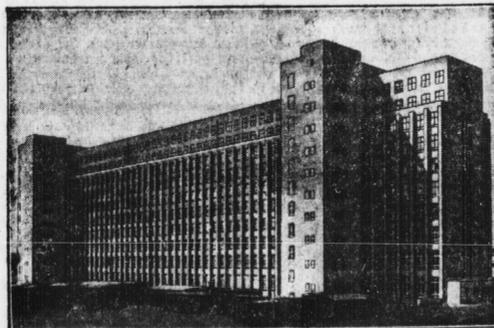
Fortsetzung des Stalin-Kurses Das Ergebnis der allrussischen Konferenz der Bolschewisten.

Die allrussische Konferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat die übertragene Machtstellung Stalins und sein wirtschaftspolitisches und innerparteiliches Programm bestätigt. Der Stalinismus wird fortgesetzt. Die Parteikonferenz gliedert sich durch eine Sitzung des großen Plenums. Der Diktator verkündet seinen Willen, die Verammelten stimmen zu. Nur daß in diesem Falle nicht Stalin selbst in den Vordergrund getreten ist — er hat seine Gefährten von anderen befragen lassen. Die Konferenz ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Man hat sich bemüht, die Regie so zu gestalten, daß der Eindruck der Einigkeit und Geschlossenheit der Führung der Kommunistischen Partei und des russischen Staates aufrechterhalten wurde. An dieser Regie haben selbst ausgesprochene rechtsoppositionelle Gegner Stalins teilgenommen, ein Beweis dafür, wie kritisch man in der Spitze der russischen kommunistischen Partei die innerpolitische Lage in Rußland einschätzt. Erhaben ist von einem Friedensschluß zwischen Stalin und der Rechtsopposition keine Rede, sie bleibt nach wie vor Objekt stalinischer Abwürgungsmethoden.

Würde die Rechtsopposition, deren Angriffe auf Stalin sich auf die tatsächliche soziale und wirtschaftliche Situation in Rußland gründen, Straff organisiert in die Erscheinung treten, so würde dies den Beginn der antistalinischen Revolution in Rußland bedeuten. Deshalb kann Stalin vor den russischen Internationalen wie vor der kommunistischen Internationalen mit einzigem innerem Recht behaupten, daß seine diktatorische Politik notwendigstenfalls notwendig ist, die die Machtbehauptung der Kommunisten in Rußland erfordert. Dabei schlägt Stalin immer mehr Wege ein, die von den Trotzkisten vorgezeichnet wurden. Er hat, um das Wort Diktatoris gegenüber Robert Reel zu gebrauchen, die Trotzkisten beim Baden überfallen und hat ihnen ihre Kleider gestohlen.

Neuwahlen in Medlenburg-Schwerin. Der Landtag von Medlenburg-Schwerin nahm am Dienstag einen Antrag auf Auflösung des Parlaments einstimmig an. Die Neuwahlen werden am 23. Juni stattfinden.

Ein neuer Industrie-Wolkenkratzer



entstand im Nordwesten Groß-Berlins, wo die Siemens-Schubert-Werke soden ihr neues tieflages Schichtwerk fertigstellen und in Betrieb nahmen.

„Achtgroßhennungen und Lockspizel“

Die kommunistische Blutschuld im kommunistischen Anteil

Das rechtskommunistische Offensivwerk „Volksrecht“ nennt die Berliner Vorgänge „Mairiederlage der ultralinken Abenteuerpolitik, eine Demonstration der Schwäche der Kommunistischen Partei, die Demonstration ihrer Loslösung von den Massen“.

Unter der Ueberschrift „Dummheit oder Verbrechen“ schreibt das rechtskommunistische Blatt: „Am Vorabend des 1. Mai hat die Berliner „Welt am Abend“ sowie auch die „Rote Fahne“ durch Flugblätter, die in Berlin verbreitet wurden, mitgeteilt, daß Sozialisten vorzeitig für die Maidemonstration in letzter Stunde zurückgezogen wurde. Zur selben Zeit prangten auf den Berliner Plakatwänden die Aufzählungen

des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, daß die Schutzpolizei unter Aufgebot aller Mittel gegen eine Durchbrechung des Demonstrationsverbotes einsetzten werde. Es ist kaum glaublich, daß man da zu einer direkten Fällung der tatsächlichen Lage gegriffen hat, einer Fällung, die sich obenbrei sehr rasch herausstellen mußte, und nur auf die Partei zurückfallen mußte. Welcher Provokateur hat sich diese direkt verbrecherische Tüte geleistet?

Sind das die neuesten Methoden der „Eroberung der Massen“ und der „Einheitsfrontpolitik von unten“? Die sind nämlich gar nicht so neu. Gerade die deutschen Arbeiter kennen sie aus ihrer Geschichte und nennen diejenigen, die das anwenden: Achtgroßhennungen und Lockspizel.“

Die kommunistische Blutschuld.

Von Franz Rühlker, M. D. R.

Die Funktionäre der Berliner Sozialdemokraten im Ruhrgebiet sind in den blutigen Kämpfen in Berlin Stellung. In dem einleitenden Referat führte der Sitzende, Reichstagsabgeordneter Franz Rühlker, aus:

Jeder organisierte Arbeiter erkennt jetzt nach dem blutigen Verbrechen unorganisierten Leute, daß die Leitung der kommunistischen Partei eine ungeheure Blutschuld auf sich geladen hat. Die organisierte Arbeiterschaft wendet sich mit Abscheu von dieser Art „Arbeiterpolitik“. Trotz der bewaffneten Aufstände von 1921/23 hat die kommunistische Partei nichts gelernt und die Katastrophenpolitik von Rußland übernommen, die auch jetzt wieder zu den blutigen Vorgängen auf dem Wedding und in Reußfölln geführt hat. Es zeigt nicht von großem Mut, daß die Friede- und Genossen, jetzt, nachdem die vollständiger Parteirecht und ihre Schuld nachgewiesen ist, die Sozialdemokraten als Arbeitermörder hinstellen. Unsere Partei wird mit Würde zu ertragen wissen, von Leuten beschimpft zu werden, die im vollen Bewußtsein die Arbeiter in den Aufstand gehetzt haben. Aber waren es denn aufgeklärte und organisierte, Massenbewegte Arbeiter, die in den Aufzugsgebieten gegen die Staatsgewalt mit Waffen in der Hand auftraten? Heute kann man feststellen, daß sich russische Provokateure der Aktion der Kommunisten bemächtigt hatten. Damit ist der blühende Beweis erbracht, daß der Leitung der kommunistischen Partei nicht möglich war, die Mai-Aktion und ihre Anhänger in der Hand zu behalten. War schon bei Anfangung von Demonstrationen auf dem Alexanderplatz und Potsdamerplatz ein Verbrechen, so wurde das Verbrechen damit größer, als sich gezeigt hatte, daß die Mitarbeiter der organisierten Arbeiterschaft in Würdevoller Weise verhalten waren. Demnach hat die SPD, das Verbot der Mitarbeiter dazu benutzt, ein Blutbad unter der Arbeit-

Christus im Lokalen.

Auch eine Himmelfahrtbetrachtung. Als Ort der Himmelfahrt wird seit Jahrhunderten ein Stück Land am Delberg gegibt und gepflügt...

Für uns Sozialisten ist die fromme Legende von dem zum Himmel gefahrenen Heiland weniger brennend...

Die zwölf jüdischen Propheten sollen plötzlich ausziehen zum Kampf gegen sämtliche Lehrtühle der Welt...

Die Kanzel in Gefahr. Dienstag gegen Abend fuhr ein Biekerkraftwagen am Leipziger Turm gegen die Betschloßkuppel...

Giftgas über Halle Der Gasprozeß der Grube „Allwine“ bei Bruchdorf

Die angeklagten Direktoren erklären sich für schuldlos - Das Oberbergamt behauptet ihre Schuld Der einstige Führer des Kathausbürgerblocks verteidigt die für die Bergung Verantwortlichen

Halle, den 8. Mai. (St.)

Vor dem Schöffengericht in Halle unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Pauly begann heute vormittag 9 Uhr der große Prozeß gegen die Schuldigen an den Bruchdorfer Gasvergiftungen.

Angeklagt sind: Bergwerbdirektor Reifer Wolf (Halle), Bergwerbsführer Dr. Jakob Henke (Halle), Betriebsdirektor Paul Mehnert (Kietzchen), Betriebsdirektor Dr. Karl Runge (Halle), Betriebsführer Oskar Eismann (Grube Allwine).

Die Anklage, die Staatsanwaltschaftsral Rappow vertrat, lautete auf Vergehen gegen §§ 16, Abs. 1, 19 der Bergpolizeiverordnung und fahrlässige Körperverletzung. Die Verteidigung der Angeklagten, die nur mit schüchternem Jögern in der Anklagebank Platz nehmen, hatten Professor Steinbrück (Halle), der Stadtverordnete des Ordnungsbüros und Rechtsanwalt Drucker (Leipzig) übernommen.

Die für schuldig gehaltenen Direktoren werden verurteilt.

Die Schwelgereianlage wurde im November 1927 genehmigt. Am 9. März 1928 wurde der Probebetrieb mit bergpolizeilicher Zustimmung aufgenommen. Am 23. Mai wurde die Anlage von der Bergbehörde abgenommen und die Betriebslaubnis erteilt.

Rachdem dann die Ständereien in Halle bemerkt worden waren, erfolgte am 15. 9. 1928 ein Beschluß des Oberbergamts, der entsprechende Maßnahmen forderte. In einer damals beabsichtigten

Schließung des Betriebes ist es durch Verhandlungen nicht gelungen. Den Schwelgereibetrieb hatten Dr. Runge als Chemiker und Eismann als Techniker im besonderen zu leiten. Wolf und Mehnert lösten in der Direktion, während Mehnert die chemische Abteilung der Gaswerke des Bruchdorf-Allwine-Bergens zu leiten übernahm. Auf das Konto dieses Herrn dürfte demnach auch der eilfaste Gestank der Kietzchenen Paraffinölgrube zu luden sein.

Der Angeklagte Wolf führte als Hauptentscheidungsgrund an, daß sein Wert mit den erstklassigen Firmen über die Einrichtung der Anlage verhandelt hätte. Man habe eine ganze Anzahl Gasverbrauchsstellen eingerichtet und schließlich auch noch eine sogenannte Fackel geschaffen, um überschüssiges Gas zu verbrennen. Als sie von Geruchsbelästigungen hörten, haben sie angeblich monatliche Versuche angestellt, um festzustellen, wobei die Gerüche taumten. Von einem direkten Abblafen vom Gasen will Wolf keine Kenntnis gehabt haben. Man habe sie vielmehr auf Unbeteiligteiten und Abwässer zurückgeführt. Interessant war, daß man sich den „Geruchsquellen“ aufzusuchen, wobei der Herr Steinbrück mit Eifer feststellen zu müssen glaubt, daß die städtische Gasanstalt „regelmäßig Gas abbale“.

Hiermit ist würdiger Vertreter der hiesigen Interessen!

Man begreift kaum, wie ein Stadtverordneter in einem so offensichtlich den Interessen seiner Stadt berührenden Prozeß die Vertretung der Bergenspartei ausüben kann. Das Privatinteresse geht den bürgerlichen Stadterordneten eben über das der Allgemeinheit.

Die Verteidigung machte geltend, daß früher regelmäßig das Abblafen von Schwelgasen in die freie Luft stattgefunden sei. Erst seit 1904 sei das anders geworden durch Einführung des 16. nach den Konzeptionsbedingungen durften die

Gase nur in Rossfällien und nur vorübergehend in das Freie abgelassen werden.

Das gesundheitsliche Schädigungen eingetreten sind, wurde vom Angeklagten Wolf abgelehnt gegeben. Er will aber alles getan haben, was möglich war. Er bekennt sich schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte Dr. Henke glaubte seine Verteidigung damit zu führen, daß er die feinerzeitigen Mitteilungen der Presse als Uebertreibungen hinstellte und die Schädigungen nur als zum Teil bestehend anerkannte. Die eigentliche Störungsquelle, den Gasometer, habe man erst im September erkannt. Sie hätten demnach mit dem Oberbergamt zusammengearbeitet.

Der Angeklagte Mehnert hatte gemeinsam mit Runge und Eismann den Betrieb organisiert. Sie legten immer Wert darauf, den Gasometer nicht zu überfüllen. Er bekennt, daß dies am 8. Oktober vor dem 11. September ausgefallen ist. Die Ereignisse im September waren für sie ganz überraschend gewesen.

Nach Zwischenfragen des Sachverständigen Prof. Dr. Mehnert wurde, wenn die Auslagen Mehnerts richtig sind, festgestellt, daß es dann nur die Möglichkeit gegeben haben könnte, daß die Gasvergiftungen von Schwelgasen aus dem Abblafen herrühren und daß in die Luft war

SD., Ortsverein Halle.

Am Freitag, den 10. Mai, 20 Uhr, findet im „Volkspart“, Kartellzimmer, eine große Funktionärsitzung statt. Um pünktliches und bestimmtes Erscheinen wird gebeten. Die angelegte Mitgliederversammlung fällt aus. Der Vorstand.



zu Pfingsten

Wäsche

- Damen-Hemden Trägerform, aus feinem Wäschestoff, mit sehr reich. Garnierung aus Spitze. 3,95 2,75
Damen-Hemdchsen mod. Windelform, sehr apart, mit Spitzen und Stickeremotiven verarbeitet. 1,95 2,95
Damen-Schlupfhosen Baumwolle, in vielen Farben, kräft. Qualität. 0,95 1,45 1,25
Damen-Schlupfhosen K'Seide, gestreift, in schönen modernen Farben, Ia Qualität. 1,95 2,25

Herrenartikel

- Farbige Oberhemden aus gutem Perkal mit unterfüttert. Faltenbrust, 2 Kragen 3,95
Einfarbige Oberhemden aus prima Popeline, moderne Farben, Bielefelder Verarbeitung. 5,95
Herren-Selbstbinder in reiner Seide, in den neuesten Mustern, in riesiger Auswahl. 1,25 1,95
Moderne Stehumlegkragen Macco 4fach. 0,50 0,60

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Wascheide, klarer Gewebe, in vielen hellen Farben. 1,45
Damen-Strümpfe prima Seidenform, unsere Spezial-Marke „Läsette“, reiches Farben-Sortiment. 1,85
Damen-Strümpfe feinfärbige Wascheide, gute Verarbeitung. 2,25
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide „Goldstempel“, mit dehnbarem Florrand. 2,95

Hüft- u. Büstenhalter

- Büstenhalter aus gutem Wäschestoff u. Trikot, Seiten- u. Rückenabschluss 1,45 0,95
Strumpfhaltergürtel gestreift Dreil und Broché, mit 2 Paar abnehmbaren Haltern. 0,95 1,45
Hüftgürtel zum Knäpfen und Haken, prima Broché-Ausführung, mit 2 Paar Haltern. 2,85 3,75
Hüftgürtel elegante Ausführung, guter Sitz, seitlich zum Haken. 7,25 9,25

Badewäsche

- Frottierstoffe Ia Qualität, entzückende Musterneuheiten Meter 5,50 4,95 2,95
Besatzstoffe in allen Farben, in großer Auswahl.
Bademäntel und Badecapes reizende Muster, modernste Verarbeitung. 6,95 9,90 8,95
Damen-Badeanzug schwarz mit bunt besetzt. 1,65
Kinder-Badeanzug schwarz mit bunt besetzt. 1,10 Größe 50
Jede weitere Größe 10 J mehr.

Gardinen

- Künstler-Garnituren nur allerletzte mod. Muster in bekannt guten Qualitäten u. großer Auswahl 8,90 6,50 4,25 2,75
Halbstores englisch Tuil und Handarbeit, in entzückenden Neuheiten. 3,25 5,75 4,75
Landhaus-Gardinen weiß u. farbig gemustert mit Volant, für Fenster jeder Art passend, die neu preiswerteste Fensterbekleidung. 0,70 1,20 0,90
Kaffeedecke Pa. K'seide, indanthren. 130/160 9,95 8,75 7,95 110/150 3,95

Einen großen Posten Offenbacher Lederwaren verkaufen wir zu nicht dagewesenen billigen Preisen

Brummer & Benjamin

Rannischer Platz Halle a. S. Gr. Ulridstraße 23-25

Die Grünanlage im Süden

von der Bürgerblockmehrheit des Stadthauses verhandelt

Verbesserung der Wasser-Verorgungsanlagen

Die Hausbesitzer verlangen Verbesserungen als Allgemeinmittel

Salle, den 8. Mai.
Der Wasserschub hier gelte eine Dichtung ob, in der eine große Anzahl von Anlagen, darunter mehrere recht wichtige, verschleudert wurden. Jetzt wurde über die Verteilung von Mitteln für die

Verteilung von Wasserrohrleitungen

verhandelt. Der Wasserverbrauch ist seit dem Jahre 1913/14 um fast 30 Prozent gestiegen. Er betrug 409 400 Kubikmeter auf 9 694 500 im Jahre 1928, so daß die Komplettierung zwischen beiden Bedauern nicht mehr ausreicht. Auch die Bumpertstraße ist seit 1920 außer Betrieb. Es ist geplant, in absehbarer Zeit einen neuen 600 Zentimeter weiten Hauptkanal durch die Stadt zu verlegen. Der Magistrat hat beschlossen, zu diesem Zwecke eine Anleihe aufzunehmen, die nach Abzug des Disagos und der Anleihekosten einen Betrag von 620 000 M. erbringen soll. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Erneuerung der Dejmungsanlage

Die teilweise Erneuerung der Dejmungsanlage im Hospital, die 40 Jahre alt ist, erfordert 7400 M. Der Ausschuss erzielte Zustimmung.

Die Grünanlage verurteilt.

Eine längere Aussprache entspann sich, die anzuzeigen war, über die Kosten für die Herstellung einer

Erdbebenanlage bei der Villenstraße am Hölbergweg.

Die Vorlage fordert dafür 58 000 M., von denen 13 000 M. aus den Mitteln der produzierten Erwerbslosenlöhne wieder einbezogen sollen. Die letzte Stadtwirtschaftsversammlung hatte die Vorlage gegen nachträgliche Nachprüfung an den Bauausschuß zurückverwiesen. Von den Bürgerblockvertretern wurde wiederum die Ansicht vertreten, daß die Sache, ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Anlage, für 45 000 M. gemacht werden könne. Nur die Anteile unterläge die Vorlage des Magistrats. Es half nichts, daß darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Kalkulationsfehler von 15 Prozent kaum angenommen werden dürfen, ohne ein schweres Risiko zu übernehmen. Der Magistrat und seine Deputierten zu befehlen. Die Sparkommission bezieht die Oberbau- und bewilligten nur 45 000 M.

Der zweite Bauausschuß für die Grünanlage an der Hölbergstraße erfordert Mittel in Höhe von 15 500 M. Sie wurden bewilligt. Ein Teil wird

erlaubt, was er unter Hinweis auf verschiedene Schwierigkeiten bei der Ausführung, sondern auch ebenfalls dem Gericht im Vorlauf vorgelegt werden, da es sich hier nur um Auszüge handelt. Um die Akten herbeizuschaffen, darf es aber wiederum eine Genehmigung des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister hat sich schließlich nicht für die Sache ausgesprochen, sondern hat die Angelegenheit überlassen, jedoch nicht mit den notwendigen Bewilligungen, sondern aus finanziellen Gründen.

Das Gericht ließ dann zunächst zwei Be-

trübungsanträge aus Bruchteil haben, die nicht möglich gewesen wären, wenn der Magistrat die Angelegenheit nicht hätte übergeben. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Für das Ritterhaus Grundstück in der unteren Friedrichstraße soll die Baufluchtlinie verändert werden. Der Antrag ist aber abgelehnt worden. Das wurde genehmigt.

Keine Vorlagen.

Infolge Einpruchs der Halle-Steinfelder Eisenbahn muß die Fluchtlinie an der Friedrichstraße-Ecke etwas zurückverlegt werden. Es erfolgte Zustimmung.

Keine Vorlagen.

Schließlich wurde außerhalb der Tagesordnung noch die Anzeigung gegeben, an Deibernach von der Dolauer Straße aus den Weg als Fahrstraße zu veräußern. Die Anzeigung wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Strassenbahn bis Hölberg.

Verlängerung der Linie 6.

Die Vermutung der städtischen Straßenbahn-Verwaltung, um dem gebliebenen Verkehrsbedürfnis Rechnung zu tragen, die jetzt an der Kreuzung der Hölbergstraße Linie 6 weiterzuführen und zwar über die neue Grünanlage südlich der Dautenstraße. Damit rückt die Straßenbahn bis unmittelbar an die Hölbergstraße heran.

Es ist beabsichtigt, diese Strecke durch die noch auszubauende Artilleriestraße in Richtung Hölbergstraße fortzuführen und am Hölbergstraße enden zu lassen. Auf diese Weise wird nicht nur der neue Stadtteil Hölberg an die städtische Verkehrsangelegenheit, sondern auch eine neue Verbindung mit dem Rummerdorfer Industriegebiet geschaffen. Die zahlreichen, in dem Rummerdorfer Betriebe beschäftigten städtischen Arbeiter werden hiermit nicht mehr auf die Reich- oder Uferbahn angewiesen sein, sondern können an Hölbergstraße die städtische Straßenbahn benutzen.

In der gestrigen Sitzung des Bauausschusses wurde der Plan der Verlängerung der Hölbergstraße von der Hölbergstraße, die gegen eine Forderung durch die städtische Grünanlage, genehmigt.

Strassen- und Kanalbauten

als Folge der Anlage neuer Grünanlagen.

Der Bauausschuß der Stadterwerbsverwaltung genehmigte in seiner gestrigen Sitzung eine ganze Reihe von Magistratsvorlagen, die mit der in diesem Jahre besonders lebhaft einsetzenden Neubausstätigkeit zusammenhängen.

Die Fortführung der Bauarbeiten der „Eigene Straße“ und des „Pavillon der Kaserne“ nördlich und südlich der Dautenstraße sowie der „Kleinwohnungsbaue“ macht den Ausbau von Straßen sowie den Bau eines Fußgänger- und Radfahrerwegs im Bereich der Hölbergstraße notwendig. Einbezüglich sind bisher 429 700 M., von denen sofort oder später 178 667 M. teils der Siedlungsvereinigungen wieder eingezogen. 251 033 M. verbleiben zu Gunsten der Stadtgemeinde. Dieser erhebliche Betrag erklärt sich dadurch, daß die Kosten für den Kanalbau und für die Entwässerung der großen Grünflächen von der Stadt getragen werden müssen. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Kleinwohnungsbaue W. H. will die Grünanlage an der Hölbergstraße. Auch hier sind für Kanalbau 38 000 M. und für Entwässerung 115 000 M. erforderlich. Es gehen 1.2. sofort ein oder im Laufe der nächsten Jahre.

Die Vorlage wurde angenommen.

Der Bauausschuß genehmigte die Bebauung seines Grundstückes südlich des Hölbergplatzes nach der Hölbergstraße. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Bebauung dieses Grundstückes ist für 80 000 M. erforderlich, von denen 28 800 M. sofort eingezogen werden können. 51 200 M. wird im Laufe der nächsten fünf Jahre bei Fortführung der Bebauung eingezogen. Der Straßenausbau erfordert 150 000 M. Sofort gezahlt werden 57 000 M. Von dem Rest von 93 000 M. werden im Laufe der nächsten fünf Jahre noch 22 800 M. eingezogen, während der Rest von 40 199 M. von der Stadt als Antiegnen von Anlagen und Grünflächen getragen werden muß. Die Vorlage wurde genehmigt.

Die „Hölbergstraße“ wird nach dem ehemaligen städtischen Gelände zwischen Trostweg und Exebener Straße bauen. Der für diesen Zweck vorgesehene Fluchtlinienplan wurde genehmigt.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Grünanlage im Süden

von der Bürgerblockmehrheit des Stadthauses verhandelt

Verbesserung der Wasser-Verorgungsanlagen

Die Hausbesitzer verlangen Verbesserungen als Allgemeinmittel

Salle, den 8. Mai.
Der Wasserschub hier gelte eine Dichtung ob, in der eine große Anzahl von Anlagen, darunter mehrere recht wichtige, verschleudert wurden. Jetzt wurde über die Verteilung von Mitteln für die

Verteilung von Wasserrohrleitungen

verhandelt. Der Wasserverbrauch ist seit dem Jahre 1913/14 um fast 30 Prozent gestiegen. Er betrug 409 400 Kubikmeter auf 9 694 500 im Jahre 1928, so daß die Komplettierung zwischen beiden Bedauern nicht mehr ausreicht. Auch die Bumpertstraße ist seit 1920 außer Betrieb. Es ist geplant, in absehbarer Zeit einen neuen 600 Zentimeter weiten Hauptkanal durch die Stadt zu verlegen. Der Magistrat hat beschlossen, zu diesem Zwecke eine Anleihe aufzunehmen, die nach Abzug des Disagos und der Anleihekosten einen Betrag von 620 000 M. erbringen soll. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Erneuerung der Dejmungsanlage

Die teilweise Erneuerung der Dejmungsanlage im Hospital, die 40 Jahre alt ist, erfordert 7400 M. Der Ausschuss erzielte Zustimmung.

Die Grünanlage verurteilt.

Eine längere Aussprache entspann sich, die anzuzeigen war, über die Kosten für die Herstellung einer

Erdbebenanlage bei der Villenstraße am Hölbergweg.

Die Vorlage fordert dafür 58 000 M., von denen 13 000 M. aus den Mitteln der produzierten Erwerbslosenlöhne wieder einbezogen sollen. Die letzte Stadtwirtschaftsversammlung hatte die Vorlage gegen nachträgliche Nachprüfung an den Bauausschuß zurückverwiesen. Von den Bürgerblockvertretern wurde wiederum die Ansicht vertreten, daß die Sache, ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Anlage, für 45 000 M. gemacht werden können. Nur die Anteile unterläge die Vorlage des Magistrats. Es half nichts, daß darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Kalkulationsfehler von 15 Prozent kaum angenommen werden dürfen, ohne ein schweres Risiko zu übernehmen. Der Magistrat und seine Deputierten zu befehlen. Die Sparkommission bezieht die Oberbau- und bewilligten nur 45 000 M.

Der zweite Bauausschuß für die Grünanlage an der Hölbergstraße erfordert Mittel in Höhe von 15 500 M. Sie wurden bewilligt. Ein Teil wird

erlaubt, was er unter Hinweis auf verschiedene Schwierigkeiten bei der Ausführung, sondern auch ebenfalls dem Gericht im Vorlauf vorgelegt werden, da es sich hier nur um Auszüge handelt. Um die Akten herbeizuschaffen, darf es aber wiederum eine Genehmigung des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister hat sich schließlich nicht für die Sache ausgesprochen, sondern hat die Angelegenheit überlassen, jedoch nicht mit den notwendigen Bewilligungen, sondern aus finanziellen Gründen.

Das Gericht ließ dann zunächst zwei Be-

trübungsanträge aus Bruchteil haben, die nicht möglich gewesen wären, wenn der Magistrat die Angelegenheit nicht hätte übergeben. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Für das Ritterhaus Grundstück in der unteren Friedrichstraße soll die Baufluchtlinie verändert werden. Der Antrag ist aber abgelehnt worden. Das wurde genehmigt.

Keine Vorlagen.

Infolge Einpruchs der Halle-Steinfelder Eisenbahn muß die Fluchtlinie an der Friedrichstraße-Ecke etwas zurückverlegt werden. Es erfolgte Zustimmung.

Keine Vorlagen.

Schließlich wurde außerhalb der Tagesordnung noch die Anzeigung gegeben, an Deibernach von der Dolauer Straße aus den Weg als Fahrstraße zu veräußern. Die Anzeigung wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Grünanlage im Süden

von der Bürgerblockmehrheit des Stadthauses verhandelt

Verbesserung der Wasser-Verorgungsanlagen

Die Hausbesitzer verlangen Verbesserungen als Allgemeinmittel

Salle, den 8. Mai.
Der Wasserschub hier gelte eine Dichtung ob, in der eine große Anzahl von Anlagen, darunter mehrere recht wichtige, verschleudert wurden. Jetzt wurde über die Verteilung von Mitteln für die

Verteilung von Wasserrohrleitungen

verhandelt. Der Wasserverbrauch ist seit dem Jahre 1913/14 um fast 30 Prozent gestiegen. Er betrug 409 400 Kubikmeter auf 9 694 500 im Jahre 1928, so daß die Komplettierung zwischen beiden Bedauern nicht mehr ausreicht. Auch die Bumpertstraße ist seit 1920 außer Betrieb. Es ist geplant, in absehbarer Zeit einen neuen 600 Zentimeter weiten Hauptkanal durch die Stadt zu verlegen. Der Magistrat hat beschlossen, zu diesem Zwecke eine Anleihe aufzunehmen, die nach Abzug des Disagos und der Anleihekosten einen Betrag von 620 000 M. erbringen soll. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Erneuerung der Dejmungsanlage

Die teilweise Erneuerung der Dejmungsanlage im Hospital, die 40 Jahre alt ist, erfordert 7400 M. Der Ausschuss erzielte Zustimmung.

Die Grünanlage verurteilt.

Eine längere Aussprache entspann sich, die anzuzeigen war, über die Kosten für die Herstellung einer

Erdbebenanlage bei der Villenstraße am Hölbergweg.

Die Vorlage fordert dafür 58 000 M., von denen 13 000 M. aus den Mitteln der produzierten Erwerbslosenlöhne wieder einbezogen sollen. Die letzte Stadtwirtschaftsversammlung hatte die Vorlage gegen nachträgliche Nachprüfung an den Bauausschuß zurückverwiesen. Von den Bürgerblockvertretern wurde wiederum die Ansicht vertreten, daß die Sache, ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Anlage, für 45 000 M. gemacht werden können. Nur die Anteile unterläge die Vorlage des Magistrats. Es half nichts, daß darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Kalkulationsfehler von 15 Prozent kaum angenommen werden dürfen, ohne ein schweres Risiko zu übernehmen. Der Magistrat und seine Deputierten zu befehlen. Die Sparkommission bezieht die Oberbau- und bewilligten nur 45 000 M.

Der zweite Bauausschuß für die Grünanlage an der Hölbergstraße erfordert Mittel in Höhe von 15 500 M. Sie wurden bewilligt. Ein Teil wird

erlaubt, was er unter Hinweis auf verschiedene Schwierigkeiten bei der Ausführung, sondern auch ebenfalls dem Gericht im Vorlauf vorgelegt werden, da es sich hier nur um Auszüge handelt. Um die Akten herbeizuschaffen, darf es aber wiederum eine Genehmigung des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister hat sich schließlich nicht für die Sache ausgesprochen, sondern hat die Angelegenheit überlassen, jedoch nicht mit den notwendigen Bewilligungen, sondern aus finanziellen Gründen.

Das Gericht ließ dann zunächst zwei Be-

trübungsanträge aus Bruchteil haben, die nicht möglich gewesen wären, wenn der Magistrat die Angelegenheit nicht hätte übergeben. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Für das Ritterhaus Grundstück in der unteren Friedrichstraße soll die Baufluchtlinie verändert werden. Der Antrag ist aber abgelehnt worden. Das wurde genehmigt.

Keine Vorlagen.

Infolge Einpruchs der Halle-Steinfelder Eisenbahn muß die Fluchtlinie an der Friedrichstraße-Ecke etwas zurückverlegt werden. Es erfolgte Zustimmung.

Keine Vorlagen.

Schließlich wurde außerhalb der Tagesordnung noch die Anzeigung gegeben, an Deibernach von der Dolauer Straße aus den Weg als Fahrstraße zu veräußern. Die Anzeigung wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Die Grünanlage im Süden

von der Bürgerblockmehrheit des Stadthauses verhandelt

Verbesserung der Wasser-Verorgungsanlagen

Die Hausbesitzer verlangen Verbesserungen als Allgemeinmittel

Salle, den 8. Mai.
Der Wasserschub hier gelte eine Dichtung ob, in der eine große Anzahl von Anlagen, darunter mehrere recht wichtige, verschleudert wurden. Jetzt wurde über die Verteilung von Mitteln für die

Verteilung von Wasserrohrleitungen

verhandelt. Der Wasserverbrauch ist seit dem Jahre 1913/14 um fast 30 Prozent gestiegen. Er betrug 409 400 Kubikmeter auf 9 694 500 im Jahre 1928, so daß die Komplettierung zwischen beiden Bedauern nicht mehr ausreicht. Auch die Bumpertstraße ist seit 1920 außer Betrieb. Es ist geplant, in absehbarer Zeit einen neuen 600 Zentimeter weiten Hauptkanal durch die Stadt zu verlegen. Der Magistrat hat beschlossen, zu diesem Zwecke eine Anleihe aufzunehmen, die nach Abzug des Disagos und der Anleihekosten einen Betrag von 620 000 M. erbringen soll. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Erneuerung der Dejmungsanlage

Die teilweise Erneuerung der Dejmungsanlage im Hospital, die 40 Jahre alt ist, erfordert 7400 M. Der Ausschuss erzielte Zustimmung.

Die Grünanlage verurteilt.

Eine längere Aussprache entspann sich, die anzuzeigen war, über die Kosten für die Herstellung einer

Erdbebenanlage bei der Villenstraße am Hölbergweg.

Die Vorlage fordert dafür 58 000 M., von denen 13 000 M. aus den Mitteln der produzierten Erwerbslosenlöhne wieder einbezogen sollen. Die letzte Stadtwirtschaftsversammlung hatte die Vorlage gegen nachträgliche Nachprüfung an den Bauausschuß zurückverwiesen. Von den Bürgerblockvertretern wurde wiederum die Ansicht vertreten, daß die Sache, ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Anlage, für 45 000 M. gemacht werden können. Nur die Anteile unterläge die Vorlage des Magistrats. Es half nichts, daß darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Kalkulationsfehler von 15 Prozent kaum angenommen werden dürfen, ohne ein schweres Risiko zu übernehmen. Der Magistrat und seine Deputierten zu befehlen. Die Sparkommission bezieht die Oberbau- und bewilligten nur 45 000 M.

Der zweite Bauausschuß für die Grünanlage an der Hölbergstraße erfordert Mittel in Höhe von 15 500 M. Sie wurden bewilligt. Ein Teil wird

erlaubt, was er unter Hinweis auf verschiedene Schwierigkeiten bei der Ausführung, sondern auch ebenfalls dem Gericht im Vorlauf vorgelegt werden, da es sich hier nur um Auszüge handelt. Um die Akten herbeizuschaffen, darf es aber wiederum eine Genehmigung des Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister hat sich schließlich nicht für die Sache ausgesprochen, sondern hat die Angelegenheit überlassen, jedoch nicht mit den notwendigen Bewilligungen, sondern aus finanziellen Gründen.

Das Gericht ließ dann zunächst zwei Be-

trübungsanträge aus Bruchteil haben, die nicht möglich gewesen wären, wenn der Magistrat die Angelegenheit nicht hätte übergeben. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Für das Ritterhaus Grundstück in der unteren Friedrichstraße soll die Baufluchtlinie verändert werden. Der Antrag ist aber abgelehnt worden. Das wurde genehmigt.

Keine Vorlagen.

Infolge Einpruchs der Halle-Steinfelder Eisenbahn muß die Fluchtlinie an der Friedrichstraße-Ecke etwas zurückverlegt werden. Es erfolgte Zustimmung.

Keine Vorlagen.

Schließlich wurde außerhalb der Tagesordnung noch die Anzeigung gegeben, an Deibernach von der Dolauer Straße aus den Weg als Fahrstraße zu veräußern. Die Anzeigung wurde dem Magistrat zur Kenntnis genommen.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

Die Verhandlungen nahmen nach der weiteren Vernehmung des Sachverständigen Prof. Klotzberg mit der Auflage der Zeugen im Fortgang. Wir berichten darüber in der nächsten Nummer.

Keine Vorlagen.

MERSEBURG

Die Merseburger Konsumgenossenschaft in Gefahr.

Die Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg und Umgebung hielt, wie aus der Tagesordnung der vom Konsumverein Halle einberufenen Vertreterversammlung ersichtlich ist, vordem Ausschuss aus dem Zentralverband deutscher Konsumvereine. Damit beginnen die Schritte der von Frauen und Konsumisten seit Jahren in der Genossenschaft getriebenen Politik zu reifen. Bekanntlich bleibt es nur, daß die von allen Konsumistischen Kreisvereinen, auch hier die genossenschaftliche Organisation der leitendsten Zelle ist. Nach der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung muß auch die genossenschaftliche Organisation zur höheren Ehre Westlausens herangeführt werden.

Was den nicht auf die Konsumistischen Bildungsarbeiten eingesetzten launenden Mitglieder des Vereines der Konsumisten insbesondere betrifft, wird, bevor beide die letzten Tage wieder einen drastischen Beweis erbracht. Am Sonntag wurden in der Merseburger Jütland das vom Konsumistenverein herausgegebene Erntefest (ein Pamphlet überlieferte) mit der in Friedrichs benutzten Lebensweise: "Bürgerkrieg" aufgehoben und zur Demonstration auf dem Merseburger Marktplatz aufgerufen. Der Erfolg war geradezu überaus glücklich. Trotz allem Lärm und Mißverständnissen beteiligten sich an dem Konsumistischen Umgang genau 1000 - neben 30 Kindern und 31 Frauen - ganze 130 Mann, also ein ganz kleines Häuflein, das sich erndtete, die Genossenschaft in der Gefahr zu bringen und zu retten zu können.

Wenn für eine solche Maßnahme (Politik) (die Beweis hierfür lassen sich durch weitere Schritte erbringen) der Konsumistenverein in Zukunft weiter mitdringt, wird, wenn man geradezu mit Genossenschaftler aus dem Konsumistischen hinaus. Doch wie wollen wir heute aus nachgelassenen Gründen im Interesse der Genossenschaft von weiteren Ausfährungen absehen. Denn ein sehr selbstverständliches das Wohl und Wehe der Organisation höher als die Personen. Wer auch hier gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen.

Neue Sonntagsgüterkategorien.

Am Sonntag Merseburg liegen nach folgenden Preisen mit folgender Wochentag Sonntagsgüterkategorien an:

- 7,00 Pf. 2. Klasse 4,80 Pf.
- 7,00 Pf. 3. Klasse 4,80 Pf.
- 7,00 Pf. 4. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 5. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 6. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 7. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 8. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 9. Klasse 4,70 Pf.
- 7,00 Pf. 10. Klasse 4,70 Pf.

Die schon berichtet, ist die Benutzung von D-Bügel mit Sonntagsgüterkategorien nach dem 10. Mai angesetzt (ausgenommen nach dem 10. Mai) (siehe). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß zu den Sonntagsgüterkategorien mindestens fünfzig für die 2. Klasse (3 Pf.) gelöst werden müssen. Die Benutzung von Sonntagsgüterkategorien nur für größere Strecken verboten.

Bitte, nehmt Rücksicht!

Die Volkspolizei spricht uns: Mit Beginn der warmen Jahreszeit hat sich der Kraftfahrzeugverkehr außerordentlich gesteigert. Bei der Vielzahl der neuen Kraftfahrzeuge kann es zu Unfällen kommen, die durch Unachtsamkeit, Unkenntnis der Verkehrsregeln, vor allem der Vorfahrtsregeln, verursacht werden. Die Verkehrspolizei richtet mit Rücksicht auf den Schutz der Bevölkerung die Aufmerksamkeit auf die ersten Maßnahmen, Verkehrsregeln zu beachten.

Vor allem beim Befahren der alten, engen Straßen der Stadt Merseburg (Obere Burg-, Burg-, Domstraße) sollte jeder Diszipliniertheit, Kraftfahrzeuge besondere Vorsicht walten lassen und jedes unnötige Abgeben von Signalen vermeiden.

Die Motorfahrer werden nochmals dringend ersucht, das Anhalten und Umlaufen zu vermeiden.

Gerade gegen die letztere Unsitte wird die Polizei unerschrocken einschreiten.

Vom Auto überfahren.

Am Montag gegen 23 Uhr wurde auf der Straße Köthen-Merseburg in der Nähe des Leinwehlers der Arbeiter J. B., der von seiner Arbeit im Leinwehler kam, von einem Personenzug überfahren. Der Fahrer des Autos, dessen Personenzug

festgestellt worden sind, fuhr den Beurlaubten sofort in das nächste Krankenhaus in Merseburg, wo bei B. schwere Verletzungen festgestellt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der Winterabend des Kulturvereins am kommenden Freitag im "Kiosk" ist die letzte Veranstaltung des Kulturvereins in diesem Winterhalbjahr 1928/29. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel "Der Herr Senator". Einige vergnügliche Stunden sind gesichert. Es ist sehr zu wünschen, daß diese letzte Veranstaltung der Saison ein reges Interesse seitens der Arbeiterpolitik findet als zeichnend die bisherigen Veranstaltungen.

Schwerer Betriebsunfall im Samowert.

Einen schweren Betriebsunfall erlitt am Montag bei der in der Oberkonditionstraße des Samowertes stehende Schiffer Jung Partille aus Merseburg durch einen betriebsbedingten Unfall, der ihm mit großer Wucht gegen Kopf und Oberkörper traf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde durch die Fabrikfeuerwehr in das Krankenhaus des Vereines transportiert.

Schwerer Unfall einer Radlerin. Durch einen unglücklichen Zufall erlitt am Sonntag auf der Poststraße eine Radfahrerin einen Unfall. Die Frau, die vorwärtsgeritten auf der Poststraße fuhr, wurde von einem Motorfahrer überfahren und schwer verletzt. Sie wurde sofort in das Krankenhaus transportiert. Die Verunglückte wurde durch die Fabrikfeuerwehr in das Krankenhaus des Vereines transportiert.

Unfall eines Bauarbeiters. Ein Arbeiter, der in der Fabrik beschäftigt ist, wurde durch einen Unfall schwer verletzt. Er wurde sofort in das Krankenhaus transportiert. Die Verunglückte wurde durch die Fabrikfeuerwehr in das Krankenhaus des Vereines transportiert.

Ein unangenehmer Besuch. Ein unangenehmer Besuch wurde von einigen Rädern dem Fleischermeister C. B. abgedrückt. Die Räder wurden durch den Fleischermeister C. B. abgedrückt. Die Räder wurden durch den Fleischermeister C. B. abgedrückt.

Kreis Querfurt u. Umgebung.

Die Grundsteinlegung der neuen Volkshäuser in Mücheln.

Im Namen eines Vertreters der Kreisbehörde, der höchsten Körperchaften, der Lehrer der Volks- und Realschule, des Schulrats und einer zahlreichen Ehrengemeinschaft fand am Sonntagabend die Grundsteinlegung zum Bau der neuen Volkshäuser statt.

Der Schulneubau ist notwendig geworden, da die bisherige Schule, in den vierziger Jahren gebaut, völlig ungenügend ist. Die Klassenräume sind zu klein, Hitze und Kälteempfindlich zu empfinden, es ist mit dem Schulhof ein, es fehlt eine Terrasse für die Kinder, ein Sandkastenraum für die Mädchen, es fehlt die notwendige Kochkammer, ferner alles, was in einem modernen Schulbetrieb hineingehört.

Die neue Generation, die es davon spricht, daß sie auch ohne den Besuch freundschaftlicher Schulbäuer groß und gesund geworden ist, möge bedenken, daß bei heute in einer ganz anderen Zeit leben als früher. Der neuzeitliche Geistungsanspruch der Eltern läßt schon die Kinder, wenn sie geboren werden, häufig mit einer betriebsartigen Gesundheit zur Welt kommen. Dann liegt hinter uns die Not der Arzts- und Krankheitszeit, die heute das Volk hegt, und namentlich die Gesundheit der Kinder, die heute durch die große, laute, freundliche, sonnige Schulbäuer zu bauen, ist das Gebot der Volkshygiene. Das heißt, was mit unseren Kindern gehen können, ist eine gefestigte Gesundheit und eine gute Schulbildung. Hierzu darf kein Opfer des Staates und der Gemeinde groß genug sein.

Kreis Sangerhausen.

Sangerhausen (Stadt).

Die Hühnerfabrik Braun in Konturs.

Trotz aller Bemühungen, die alte, renommierte Firma H. Braun in Betrieb zu erhalten und zu sanieren, hat sich der Konturs doch nicht abwenden lassen. Die Firma hatte ihren Gläubigern vorgeschlagen, obgleich Prozent ihrer Forderungen zu freieren und für den Rest Aktien zu nehmen, die in zwei Jahren realisiert werden sollen. Dieses An-

Der Wald brennt!

Über 1000 Morgen Wald vernichtet - Menschenleben in Gefahr.

Waldbrand in der Wismar.

Seit Montagmorgen brennt ein großer Teil der Wismar bei Galsau südlich von Gabelungen in der Wismar. Einmalig Feuerwehren aus der Umgebung sind herbeigeeilt. Planter, Schuppel und Technik sind auf dem Weg zum Einsatz. Ein unglücklicher Mann ist bei dem Feuer bei sich auf eine glückliche Weise durch einen großen Waldbrand getötet worden. Der Arbeiter Müller ist mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus Gabelungen eingeliefert worden.

Das Feuer entzündet nach dem letzten Festhalten.

Das Feuer entzündet nach dem letzten Festhalten von Durst und Jähren vor. Der unglückliche Mann ist bei dem Feuer bei sich auf eine glückliche Weise durch einen großen Waldbrand getötet worden.

Das Feuer entzündet nach dem letzten Festhalten von Durst und Jähren vor. Der unglückliche Mann ist bei dem Feuer bei sich auf eine glückliche Weise durch einen großen Waldbrand getötet worden.

Feuer in der Dranienbaumer Heide.

In dem preussischen Forstrevier Elberberg in der Dranienbaumer Heide, an dem erst vor zwei Wochen eine große Heide brennen wurde, hat sich ein neuer Waldbrand ereignet. In der Dranienbaumer Heide, an dem erst vor zwei Wochen eine große Heide brennen wurde, hat sich ein neuer Waldbrand ereignet.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Der Waldbrand am Anshäuser.

Der Polizei ist es gelungen, die Urheber des am Anshäuser ausgebrochenen Waldbrandes zu ermitteln. Es handelt sich um drei Damen aus Gabelungen am Rain. Die drei Damen sind in der Anshäuser Waldbrand, der die drei Damen aus Gabelungen am Rain. Die drei Damen sind in der Anshäuser Waldbrand, der die drei Damen aus Gabelungen am Rain.

Schutz gegen Waldbrände.

Der Beginn der warmen und trockenen Tage erhöht für die Wälder die Gefahr der Waldbrände. Die in dieser Jahreszeit besonders groß, da die absterbenden und verdorrten Äste von Gräsern, Kräutern und Farnen bei Unachtsamkeit des Spaziergängers und Ausflüglers im Umgang mit Feuer eine Quelle ständiger Brandgefahr bilden. Am meisten gefährdet ist die Umgebung von Lauchhammer, an dem die Gräben der Wälder, da unachtsames Fortwerfen von brennenden Zigaretten und Streichhölzern genügt, die verdorrten Bäume im Augenblick in Brand zu setzen. Wenn auch verschiedene Gesetzesvorschriften Strafen für Verletzungen bei Umgang mit Feuerzeug und in der Nähe von Wäldern androhen, so genügen sie doch nicht allein, um die Waldbrandgefahr zu begrenzen. Die Wälder von Lauchhammer, an dem die Gräben der Wälder, da unachtsames Fortwerfen von brennenden Zigaretten und Streichhölzern genügt, die verdorrten Bäume im Augenblick in Brand zu setzen.

Reine im Unstehen begriffene Waldbrände.

Reine im Unstehen begriffene Waldbrände können leicht durch Ausschlagen von der Seite her erloschen werden. Es ist dies nicht mehr möglich, so ist es notwendig, die nächste Förster zu benachrichtigen oder aus dem nächsten Dorf Hilfe zu holen. Im Unstehen löst sich der Waldbrand erloschen werden können, als wenn er sich schon zu größerer Macht entfaltet hat. Es ist dann, wie die Waldbrände der letzten Tage zeigen, größere Verluste unvermeidlich.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.

Waldbrand bei Lauchhammer.

Ein großer Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete, wütete in den Wäldern um Klein- und Groß-Neudorf. Die gesamten Schenken im Umfange von etwa 30 Morgen wurden vernichtet. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern. Die Wälder von Lauchhammer, Rodwitz und Klein-Neudorf sowie zahlreiche Arbeiter der Fabrik wurden unter Aufsicht aller Kräfte vor allem den Bodenbrand, der auf der trockenen Wälder tobend vorwärtszieht, zu verhindern.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwarzen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze



Kunst, Wissenschaft & Leben

Ein gescheiterter Schriftsteller

Novelle von Maxim Gorki

In einer schmerzlichen Stunde, in einer dünnen Masse halbtotener lustiger Menschen erzählte mir eines Nachts ich noch nicht alter, aber vom Leben arg gezeufter Mensch:

„Mich hat der Telegraphist Malaschin zugrunde gerichtet.“

Er neigte den Kopf mit der gewöhnlichen Jodeltiefe, schaute unter den Tisch, gab seinem franten Bein eine andere Lage, indem er es mit beiden Händen hochhob und leckte lange und heftig.

„Ja, der Telegraphist Malaschin. Unser Brotpatruille ihn einen falscheiteligen Knaben, die Mädchen nannten ihn Malascha. Er war kein, gut gewachsen, mit roten Wangen, braunen Augen, dunklen Brauen, weißlichen Händen; richtig so einer, die man „billiglich“ zu nennen pflegt. Süchtig, mit jedermann freundlich, war er überall gern gesehen in unserem Städtchen, in dem dreitausendhundert Einwohner ohne besondere Lust die üblichen Pflichten von Menschen erfüllten. Als ich zwanzig Jahre alt war, packte mich beargw. der Wohlthäter, daß meine Seele ganz frant war, mich quälte und sprechte die hille Einsigheit der Menschen, unerschrocken blieb mit der einen Einsigheit, ganz rathlos schaute ich alles an und einmal, im Drange der Verwirrung, schrieb ich eine Erklärung „Wie die Menschen leben.“ Als sie fertig war, schickte ich das Manuskript an die Zeitungsredaktion. Ich wartete auf die Entscheidung meines Chefs als eine Woche, einen Monat, zwei Monate und gab es dann auf: solche Sachen sind eben nicht für unsern.

Wohlgeliebt drei Monate oder noch länger waren verfloßen, da traf ich mal Malaschin.

„Ich habe eine Postkarte für dich“, sagte er.

„Gut, aber mit der Karte, auf der du liegen stand:“

„Ihre Erklärung ist sehr langweilig geschrieben, und man kann sie jedenfalls nicht als gelungen bezeichnen, aber Sie haben offenbar Talent. Schreiben Sie uns mal wieder etwas.“

Ich will mich jetzt nicht weiter darüber auslassen, wie ich mich freute! Malaschin erklärte mir sehr liebenswürdig, er habe die Postkarte schon drei Tage in Händen. „Ich habe sie zufällig in der Post an mich genommen, um sie dir zu übergeben, und bezog es nur immer wieder. Du schreibst also Erklärungen und möchtest wohl gern auch so ein Glas Löffel werden?“

Wir lachten beide und trennten uns dann. Aber noch an demselben Tage, als ich des Abends nach Hause ging, rief mir der Diakon, der gerade an seinem Fenster saß, zu:

„Hallo, du da, du... du Schriftsteller! Dir werde ich es schon besorgen. Und drohte mir mit der Haut. In meiner Freude sagte ich weiter kein Wort auf die Gebärde des Diakons. Ich kannte ihn als einen phantastischen Menschen; seiner Jugend wollte er immer zur Ober gehen, aber weiter als bis zum Dirigenten im Bischoflichen Chor hatte er es nicht gebracht, und es gelang ihm nicht, in der Gouvernementsstadt Karriere zu machen; sein Beiden blieb immer sein Stueben nach allzu großer Unabgängigkeit in seinen Sandlungen. Er trant viel und wenn er betrunken war, schlug er auf Weiten bin Balnässe mit der Stirn auf; er bradte es fertig, ein ganzes Hund Balnässe mit der Stirn aufzumachen, so eine Bleichschmelze. Er hatte immer eine Bleichschmelze in den Taschen, im Winter mit seinen Füßchen in der Tasche, im Sommer mit seinen Füßchen in den Taschen. Vor sich ein geeigneter Moment, so ließ er die Tierchen den Damen in den Balnässen springen. Man verzieh ihm solche Scherze um seines heitern Temperamentes willen und weil er sich so gut auf die Eigenheiten der Fischer verstand. Er war ein glänzender Angler! Jedoch ach er selbst nie, weil er immer Angst hatte, an einer Gräte zu erstickten; seinen Fang schenkte er stets seinen Bekannten und stieg natürlich noch beherzigt in der allgemeinen Beliebtheit.“

Also, so weil wären wir — freute ich mich, ich war damals ein sehr bescheidener Jüngling von nachgehendem Gemüt und nicht etwa hübsch. Er brückte mit den Lippen seinen bünnen ausgebluteten Schnurrbart an, kinnelte mit den gelben Augenlidern seiner langweiligen Augen und gab sich mit ätzender, schmerzlicher Aufmerksamkeit Schnaps an. Mit fünfzehnpanziger Jahren war er genötigt plump und knochig geblieben, seine ungebänderten Haare waren wohl rötlich, seine trüben Augen blau gewesen. Und im Gesicht hatte er wahrhaftig eine Menge Sommerproppen, welche durchgehenden von einem engen Mäntel trotz der Abenden, seine graue Krinoline hing trübselig auf dem Schnurrbart betrad. Der Schnaps konnte ihn schon nicht mehr antogen. Er murmelte mit Anstrengung und wie im Schlaf:

„Ich hätte mich aber jetzt sofort als Schmecker Mann von ansehnlicher Vergebung. Und obenbein hätte ich also Talente von seltener Art. Meine Seele stimmte ein Sieb an wie eine Serche.“

Ich begann wie toll zu schreiben, ganze Nächte arbeitete ich, die Worte flossen mir aus der Feder wie ein Bach. Diese Freude! Ich bemerkte, daß die Stäbchen sich besonders aufmerksam betrachteten. Also, dachte ich mir... Malaschin lud mich einmal zum Kaffeetrinken ein, der hatte eine Tochter, ein munteres, leders Brautem. Nun, und noch allerhand andere junge Leute waren da. Sie alle zeigten Interesse für mich und fragten mich aus: „Sie schreiben denn?“ „Bitte, wollen Sie nicht Tee nehmen! Lun Sie doch bitte Jucker hincin.“

„Dah, dachte ich, sogar Jucker soll ich mich hincin? Ich rührte meinen Tee mit dem Stössel um, kostete — nann, was ist das? Das schmeckt ja solzig! So solzig, daß es schon beinahe bitter war. Kleh! Tropfen trant ich rein aus dem Scheidenbein. Pöhllich lachten alle im Chore laut los. Malaschin sagte lächelnd zu mir: „Was soll das denn aber heißen? Ein Schriftsteller muß doch alle Dinge untergehen können und da kannst nicht einmal Salz von Zucker unterscheiden. Wie ist das nun möglich?“

„Mir wurde vor Verlegenheit ganz äbel; verflucht, dachte ich... Das ist natürlich nur ein Scherz“, sagte ich. Sie lachten nur noch lauter. Dann redeten sie auf mich ein, ich sollte ihnen doch meine Verse vorlesen. Denn ich hatte mich auch mit Versen befaßt. Malaschin wußte das. Sie redeten mit alle zu: „Dichter lesen immer ihre Verse vor, wenn sie eingeladen sind. Sie müssen das auch tun!“ Da mischte sich der großmäulige Sohn des Bürgermeisters ein und sagte: „Gute Verse schreiben überhaupt nur Soldaten.“

Die jungen Damen suchten ihm zu beweisen, daß er sich irre, und ich entfernte mich unbeherrsch. Und von dem Abend an wurde ich von der ganzen Stadt gehetzt wie ein fremder Hund. Am ersten Sonntag traf ich den Diakon, der gerade mit seinen Kindern auf die Erde stampfte wie ein märdenspäter Elefant.

„Gut“, rief er, „Schriftstellern wißt du, du bummer Kerl?“

Und ich habe mich drei Jahre lang für die Oper ausgeschiedt, dabei will ich mich nicht etwa mit dir vergleichen... Was bist du denn überhaupt? Eine Schmeißfliege bist du! Solche Fliegen wie du, die machen nur ihren Dreck auf den blanten Spiegel der Literatur, du Kasteri du... Und er schimpfte mich beargw. aus, daß es mich wirklich fränkte. Was soll mir eigentlich? dachte ich.

Einige Zeit später sagte meine Zante — ich bin Witwe und lebe bei meiner Zante — „Was soll das eigentlich für eine Gefährde? Die Worte reden, du schreibst. Laß doch den Unflut! Es wäre Zeit, daß du heiratet.“

Ich verjurte ihr klarzumachen, daß doch dabei nichts Ungehöriges ist, daß sogar Grafen und Fürsten schreiben, daß das eine hochanständige aristokratische Beschäftigung ist. Aber sie fing nur an zu weinen und jammere:

„Sieber Gott, welcher Bösewicht hat dir das nur beigebracht!“

Und Malaschin brüllte, wenn er mich auf der Straße traf:

„Guten Tag, du Dreiweltler-Graf Tolstoj!“

Er hatte ein lächerliches Nicken gemacht, das die Jugend der Stadt gräßte, wenn sie meiner ansichtig wurde.

„Ananienmische singen Geschäft rührend und sehr fein, Tropfen die Wüßen bringen Nicht einen Scherz ein!“

„Ach, dachte ich mir, da ist mal der Käfer unter die Füßen gekommen.“

Man neckte mich so, daß ich mich gar nicht mehr auf der Straße zeigen konnte. Besonders der Diakon, der wie verrückt; ich wartete nur noch darauf, daß er mich prügeln würde.

„Ich habe mich drei Jahre vorbereitet“, brüllte er immer wieder, und du bummel...“

So manches Mal ließ ich nachts am Stuhl und grübelte nach:

„Wie kam das nur? Wohin wußt ich so zu leben.“

Am Platte war eine einfache Stelle, eine kleine Sandung, und auf ihr ein Gleichstein. Darin lag ich mich hin und hatte, wenn ich auf den Fuß schaute, das Gefühl, als ob dieses dunkle Wasser, das schon die Stadt bespült hat, durch meine Seele flöße, und in ihr einen trüben, bitteren Niederschlag zurückließ.

Ich war mit einem jungen Mädchen bekannt, einer Kunststickerin, die ich reinen Bergens den Hof machte, und ich hatte den Eindruck, daß ich ihr auch gefiel. Sie fing aber bald an, allerhand Redensarten zu machen und fragte mich vorforschig:

„Ist das eigentlich wahr, daß Sie in der Zeit...“

... etwas über uns und über die Stadt geschrieben haben?“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“

„Sie zierte sich und erzählte: „Malaschin hat Ihre Schreibe in Händen und er liest allen daraus vor. Man läßt Sie überall aus und will Sie sogar durchprügeln, weil Sie sich dem Grafen Tolstoj verfluchen haben. Deshalb haben Sie nur Malaschin Ihre Schreibe gegeben.“

Der Boden warnte mich unter den Füßen, o weh, o weh, o weh! In der unglücklichen Erziehung ist von dem Kaffeetrinker, von dem Diakon, von allen nicht sehr erfreulich die Rekel! Natürlich war es mir nie eingefallen, mein Geschrieb Malaschin zu geben — er hatte sich das Manuskript eben selbst auf der Post angeeignet. Meine kleine hatte aber noch mehr Bitterkeiten für mich:

„Meine Freundinnen lachen mich alle aus, daß ich mit Ihnen gehe! Ich weiß wirklich nicht recht, was ich tun soll.“

„Ach ja“, dachte ich.

„Ich ging dann zu Malaschin: „Bitte, gib mir doch mein Manuskript wieder!“

„Aber was willst du denn damit, wenn die es doch abgelehnt haben“, sagte er. Und gab es mir nicht wieder. Er gefiel mir aber, der Mensch. Ich machte immer wieder die Bemerkung — eben so wie ganz unniße Dinge oft viel mehr Freude machen als nützliche, ebenso haben mir manchmal einen Menschen, der uns nur schadet, gern. Auch das Beispiel paßt: Ein Arbeitspferd ist nie so teuer wie ein Rennpferd, und doch leben die Menschen von der Arbeit und nicht vom Pferdeessen!“

In der Weihnachtswoche forderte mich Malaschin zum Maskenball auf. Er zog mich als Teufel an, in einen Pelz mit den Haaren nach außen, ich bekam Flegelhörner auf den Kopf und eine Maske vor das Gesicht. Nun, wir tanzten also und so weiter, wie es Sitte ist; ich geriet in Schwelch und schickte schmeißliche Juden im Gesicht.

„Ich ging nach Hause auf der Straße holten mich drei Masken ein und schrien: „Da, ein Teufel! Dant ihm!“

Ich ließ davon. Natürlich wurde ich eingepöhl. Sie prügeln mich zwar nur ein bißchen, aber mein Gesicht brannte entsetzlich — ich hätte am liebsten laut geschrien. Was konnte das nur sein? Am Morgen trock ich zum Spiegel, meine Bißge war unnatürlich rot, die Nase ganz rot, die geschwollenen Augen tränkten. Da, dachte ich, die lieben mich ja schon zugerichtet! Sie hatten die ganze Maske innen mit einer ägenden Masse bestrichen, und als ich in Schwelch geraten war, hatte diese Schmeiere mir die Haut zerissen. Hoffentlich Wunden mußte ich herumkurieren, ich hatte schon Angst, die Augen zu verlieren. Doch es ging nachmal so ab.

Da merkte ich denn, daß meines Gedächtnis der Stadt nicht länger war. Und ich verstand in aller Stille. Seit der Zeit treibe ich mich nun schon an die dreißig Jahre herum.“

Er gähnte und schloß mir die Augen. Er sah aus wie ein fünfziger.

„Wobon leben Sie denn?“ fragte ich.

„Ich bin Wiederkehr, hier an der Rennbahn bin ich. Einem Berichterstatter lehere ich Material über die Pferde.“

Er lächelte langsam — ein gutes Lächeln war es — und sagte:

„Was Pferde doch für vornehme Tiere sind. Für Pferde gibt es gar keine Vergleiche. Nur hat mal eines mir ein Bein verschmeißert...“

Er leckte und sagte dann leise hinzu, als ob er einen Vers aus einem Gedicht her:

„Mein Stieblich war es gerade...“

Biranello gegen Sprechfilm.

Bei seiner Anwesenheit in London erklärte Biranello in der Reichshalle, daß er zu dem Zweck gekommen sei, um für eine neue Filmtheaterpropaganda zu machen, die dazu angetan ist, eine Umwälzung in der summen Kunst herbeizuführen. Der Sprechfilm findet vor Biranello gewisse Augen keine Gnade, weil er die Literatur geschwiegen das Werk der Bilder aufsehe. Zudem ergründen die Bilder auf der Leinwand in einem weit entfernteren Dinstegrunde, während die Sprechfilme aus der Nähe herein in den Saal schalle.

„Das Kino“, sagte Biranello ferner, „müß sich selbständig machen und von der literarischen Welt unabhängig machen. Es besteht aus einer fortlaufenden Reihe von Ercheinungen, und die Sprache, die diesen Ercheinungen angemessen ist, kann nur die Welt nicht, aber das Wort sein. Die Welt ist auf der Leinwand zu einer Einheit. Die Wuffe spricht zu allen Bergen, und die von der Wuffe begleiteten Bilder auf der Leinwand gewinnen gleichzeitig das Wort und den Verband. Auf dieser Vereinigung beruhen die besten und schönsten Reizwirkungen beruht das unbeschränkte künstlerische Ge-“

Ein König in Konkurs.



Das Handelsgericht in Capri hat den 30-jährigen Hussein-Yon-Ali, den früheren König des Ozeichs und von Afrika, für bankrott erklärt. Hussein hatte aus seinen 2000 Jahren auf den Thron verzichtet, war nach Capri gezogen, wo er ein Exportgeschäft für Apfelsinen gründete und hierbei in Konkurs geraten.

Warum Himmelfahrt?

Von Alma Rinnebeber.

Unterfchiedet sich der Himmelfahrtstag von anderen kirchlichen Feiertagen? Welche Bedeutung ist ihm heute überhaupt noch beizumessen? Vor nahezu 2000 Jahren erlitt ein Mensch, Jesus Christus, den man später zum Gott erhob, den Kreuzestod für seine Leberzeugung. Aus der damaligen sozialen Lage des schmerzbekümmerten, unter römischer Herrschaft lebenden Judenlandes ist es zu verstehen, daß die Armen der Armen unter ihnen, die vom Diesseits nichts zu erwarten hatten, alles Heil von einem anderen Reiche, das nicht von dieser Welt ist, erhofften. Darum brauchten sie einen Erlöser, der ihnen den Weg ebnete, darum erlebten einige gläubige Jünger das Wunder von der Himmelfahrt des Erzeugten. — Die christliche Kirche erhob dann später diesen Tag zum Fest und feiert ihn seitdem alljährlich als Himmelfahrtstag.

Wer aber von den vielen tausenden Kirchenchristen empfindet heute noch etwas Besonderes an diesem Tage? Die Kirchen werden am Himmelfahrtstage schwerlich an Ueberfüllung leiden. Und wenn schon, das Praktische Tun vieler dieser Menschen hat mit den Ideen eines Jesus auch nicht das Geringste mehr zu tun. — Für eine Anzahl Menschen ist dieser Tag eine Zeit der Ruhe und des Ausspannens, andere werden empfinden mit einiger Bitterkeit den Bohnenausfall an diesem Tage.

Wenn man als Mensch, der sich frei gemacht hat vom kirchlichen Dogmenkanon, an diesem schönen Maientage durch Wald und Wiesen spaziert, erlebt man in neugieriger Größe das Wunder der Wiegeburt, die Auferstehung alles Lebens im All. Und dieses Wunder, das sich in jedem Jahre wiederholt, ist so etwas Großes und Herrliches, daß man in dieser ewig wiederkehrenden Geschehnisse die Ueberwindung des Todes erkennt. Dieses Geleht trägt auch der einzelne Mensch in sich. Wenn er sich nach seinem Tode in Erde zurückverwandelt, so entleert doch immer wieder Leben aus diesen Leberresten, das sich fortbewegt in ewiger, nie aufhörender Entwidlung.

Bekanntlich haben wir als Sozialisten eine besondere Aufgabe auf dieser Welt zu erfüllen. Wir wollen das Diesseits so gut und zweckmäßig einrichten, daß alle arbeitenden Menschen froh und frei leben können, alle sollen in gleicher Weise an den Kulturwerten der Erde teilhaben.

Aus diesem Grunde brauchen wir nicht den kindlichen Glauben an ein Jenseits, der eine große Härte für die materiell Armen in sich birgt.

Unser für die Befreiung der Menschen aus der Bohnfabrikerlei leistende Arbeit ist voll unbendlicher Beglückung, die das menschliche Sein lebenswert macht und seine unmöglichen Wünsche nach einem späteren Leben aufkommen läßt. Wertvolle, für das Allgemeinwohl schaffende Menschen leben in ihren Werken weiter. Und bedarf es dann noch einer Himmelfahrt?

Simmelfahrt.

Und als best's im Bildeort:
... Da lachst er zu sich sagte,
Trug ihn die Wolke mit sich fort,
Die die zum Throne Gottes trage ...

Entschwand von dem Bild der Meister,
Er fuhr hinaus ins Simmelgrub,
Da kamen dann die kleinen Helfer
Und änderen die Welt fast ab.

Wir kimmern und nicht sehr darum,
Du Mann des Leidens und der Schmerzen!
Dein Friedensengelium,
Das tragen wir best' im Gen.

F. v. Sauer.

Das erste Sommerkonzert im Volkspark.

Nacht vor dem Sommerwetter in der Saal.
Das war in diesem Jahre eine Ueberraschung,
Nach den kalten Apriltagen dieses schöne Sommerwetter im Mai. Aber die größte Ueberraschung für die regelmäßigen Besucher der Sommerkonzerte im Volkspark war doch, daß es am Freitagstage warm war und nicht regnete. Zwar fanden auch gestern den ganzen Tag graue Wolken am Himmel und in den Vormittagsstunden gab es auch einige Spritzer, aber die Beschädigung, daß Jupiter Blitzen am Abend seine Schreien hören und mit seinem Raub die Konzertbesucher hegen würde, erwies sich als unbegründet. Trotzdem hatte es die Konzertveranstalterin vorhergesehen, die Gärten umgeben zu lassen und das Konzert nach dem großen Saal zu verlegen; wahrscheinlich wollte sie für einen aus, Schnuppen empfindlicher Konzertgäste, der auf den noch immer kalten Todboden hätte zurückgeführt werden können, die Veranstaltung nicht übernehmen. Aber es war auch gut so. Denn wenn es regnete, hätte die hallohallen Symphonie-Orchester, hätte ja gleichfalls nicht mit einem derartig schönen Wetter gerechnet und vorzüglichster ein mehr für den Saal zugeschnittenes Programm zusammengestellt. Es begann mit der Musik unserer klassischen Meister Mozart und Gounod; von ersterem brachte er die Überborte zur Oper „Die Zauberflöte“ und von dem anderen die Symphonie G-Dur Nr. 13 und das ungarische Rondo. Im zweiten Teil ließ er die Klavierkonzerte mit der Solonade aus dem Opern „Eugen Onegin“, „Dvorak mit dem Serezo capriccioso und Metana mit der symphonischen Dichtung „Die Wolken“ zu Gehör kommen. Den Abschluss bildeten dann wieder einige Klavier von Johann Czerny.

Es erfüllt sich, immer wieder von neuem das Orchester und besonders seine Dirigenten zu loben. Wer denn die Klavier und seine Klavierspieler kennt, weiß, daß ihm stets ein schöner Genuß geboten wird. So war es auch gestern wieder. Das Publikum, das für den ersten Abend schon herbeigekommen zahlreich erschienen war, ließ es an Beifall nicht fehlen und hätte gern noch mehr gehört. Aber die Gelegenheit dazu ist ja im Laufe des Sommers noch genügend gegeben. Denn jeden Dienstag finden diese Konzerte statt, und wer Freude an guter Musik hat, der gehe dorthin und erlaube sich.

Die Weineidende.

In der nächsten, auf sechs Tage berechneten Schwereidende werden nicht weniger als fünf Weineidende verhandelt. Nur an einem Tage wird ein anders gelagerter Fall verhandelt, und zwar ist angelegt der Invalide Julius Sonnenberg aus Kangerbogen wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Der Verletzte wird diesmal Sondergerichtsdirektor Dr. Forst führen.

Wort in Reduktion.

Das Postbureau der Oberpostdirektion teilt mit: Am 15. Mai wird im Stadteil Reduktion bei Herrn Kaufmann Paul Czerny an der Krüllwitzer Straße 9, eine Postfiliale eingerichtet. Sie wird mit „Post 2 D“ bezeichnet. Bei der Postfiliale werden gewöhnliche Pakete, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen angenommen und Briefwertzeichen verkauft. Auch wird bei ihr eine öffentliche Fernsprechkabine eingerichtet.

Kostauskunft der Schwäne. Der Hofauf der Schwäne ist eine Gans, die hauptsächlich zu Beginn der warmen Jahreszeit auftritt und große Verwirrung verursachen kann. Die Wandvögelschwärme machen daher aufmerksamer, daß es zur Vermeidung von Verwirren an der Zeit ist, bereits die Schutzimpfung durchzuführen zu lassen.

Frühlingsvisite im Zoo

Kinderstube bei den Bären, Löwen und Affen Vom „Kotzobohnen“ der Lischöre und dem „Lauen“ der Affen Der Storch, der ins Bein gebissen wird

ht Halle, den 8. Mai.

Wer in diesen schönen Monaten seine Schritte in den Zoologischen Garten der Stadt Halle lenkt — was selbstverständlich nicht nur jetzt jeder Hallener und Halle besuchende Fremde tun sollte — und im Blick zuerst dem Bärenzoo in Auge — seinen Besuch abkürzt, um möglichst viele den mitgebrachten Brot an trockenem Brot und Semmel, Gemüsereste u. a. dort loszuwerden, wird eine große Tafel vorfinden: „Füttern streng verboten!“ Denn Familie Weg hat zuwaas bekommen. Zwei allerliebste kleine Leddbären läppchen und spielen da herum. Daneben sind die großen Eisbären nach wie vor mit „Kotzobohnen“ und „Mienendieren“ beschäftigt. So kann man nämlich die seltsamen Kopf- und Körper- und Rückenbewegungen der Eisbären nennen, denn diese Tätigkeit ist ein Attribut der Gattungsgattung. In Freiheit sind diese Tiere gewohnt, lange, stützende Strecken zurückzulegen, was ihnen hier natürlich sehr leicht. Interessant ist auch, daß die ebenfalls dort untergebrachten Kragenbären sehr zutraulich und zahm sind. Sie nehmen ihrem Vater sogar Kaffeebrenn direkt vom Mundvolk ist auch bei den Bären eingezogen. In einem Käfig tummelt sich eine ganze Anzahl niedlicher Dornschwabs, denen zwei junge Jungelustig bellend Gesellschaft leisten. Die Bären Pascha und Sonja haben am 17. Dezember 1928 und Pascha und Toni am 10. Februar 1929 Junge gezeugt. Der alte Pascha ist also ein rechter Don Juan! Bemerkenswert ist, daß den Bären die so viel bewunderten großen Löwen nur in der Gefangenschaft — außer bei dem nordafrikanischen Berberlöwen — noch die Fütterung beschäftigt, auf der waffenbewehrten und dem Geringe gelegenen Bären ein Ghege zu errichten, in dem sich die jungen Raubtiere bei schönem Wetter tummeln sollen.

Bei den Stiefbögen kann man auch recht interessante Beobachtungen machen. Es ist faunenswert, wie die gefälligen Komorane ganze Hühner von erheblicher Größe mit einem Schluck verschlingen. Sie machen ihre Beute sogar bei größerer Störche streng. Wir haben selbst, wie dabei Freund Weber, dem man gemeinlich nachsagt, daß er die Frauen ins Bein beißt, von einem Komoraner selbst ins Bein gegeben wurde, so daß er hinten von dannen zog. Wer noch bedauert ist auch die Fütterung der Wellen. Diese Tiere können ihren Schnabel bestenfalls erweitern, so daß sie darin einen großen Fisch wie in einem Reß auffangen und aufheben können.

Ueber die Affen, die doch gewöhnlich den Zoobesuchern am bekanntesten und vertrautesten sind, herrschen mitunter falsche Vorstellungen. So wird immer angenommen, die Affen „taufen“ sich gegenseitig nach Ungeziefer. In Wirklichkeit leben sie sich Hautschuppen ab. Der Weibchen des Orang-utan, der Schimpanse Goppo, der in diesem ZOO eine Wohnung mit artlicher Hilfe erlangt hat, hat sich jetzt eine kleine, ihm sonst aber ganz nett ansehende Ungeziefer angehängt: Er sprudelt in elegantem Bogen ab und von ihm herab verströmt ein feines, herab, wobei er große Unruhe an den Tag legt. Nur sein Vater nimmt eine Ausnahmestellung ein. Mit ihm geht er sehr zärtlich um. Auch im Affenhaus ist Zuwachs gekommen. Die Mantelpavianne haben seit 20. April 1929 einen kleinen Jungen. Das neue Affenhaus hat sich in der großen Halle sehr bewährt. Dadurch kamen die wertvollen Tiere ohne Schaden durch den Winter.

Von den übrigen Abteilungen des Zoos ist zu berichten, daß das große, unfruchtbar Kitzel ist jetzt wieder am Freilauf tummelt, daß dem ein wildes neue Gemisch zu sehen ist, daß das am eigenartigen, seltsamen Ueberzug zeigt und daß sich endlich die herrliche Vegetation des Gartens in schönsten Grün entfaltet. Schon beginnen die ersten Sträucher und Büsche ihren Blütenprunk anzulegen und bald wird auch der Flieder wieder blühen. Schließlich ist erwünscht, daß der Kongergarten eine durchgreifende Umgestaltung erfahren hat. Das Wustelplauder ist an die entgegengesetzte Seite in die Mitte der Kolonade verlegt worden. Die Umgestaltung hat mehr Platz für die Gasse geschaffen. Am hinteren Teil des Gartens ist die höchste Stelle verschoben, der Ring ist freigelegt und auf dem neuangeordneten Platz soll ein Kinder- und Spielplatz mit Sandhaufen und Spielgeräten angelegt werden.

Dr. Schmidt, der Nachfolger Dr. Gaudes, hat in der Zeitung des Zoo seine sich geltend machenden vorstehenden geschäftlichen Beschäftigungszustände durch den Zoo erstmalig der mitteldeutschen Presse vor. Man nennet den Einbruch von ihm, daß er der geeignete Nachfolger des erfolgreichen letzten Zoo-Direktors ist, dessen begabtes Werk er unter Berücksichtigung der holländischen Verhältnisse fortführt. Dr. Schmidt begründete es als seine Aufgabe, vorerst nicht neuen und großen Bauplänen, wie man von einem Reuking sonst immer erwartet, aufzutreten, sondern vielmehr den Zoologischen Garten zu konsolidieren, denn er habe an den notwendigen Bauten des Raubtierhauses und Affenhauses finanziell schwer zu tragen. Allerdings ist die Errichtung eines neuen Vogelhauses bringen geboten.

Man darf der Ansicht Dr. Schmidts zustimmen, daß der Zoo keine museale Schau sein, daß er vielmehr Leben zeigen soll. Ratsam ist aber, daß der Zoo seine ihm gestellte Aufgabe erfüllen können, daß er von der gesamten Bevölkerung und recht oft besucht wird. Je besser der Besuch, um so besser die Einnahmen, um so besser die Ausstattung und Verbesserung des auch jetzt schon eigentümlichen und schönen Gartens.

Geheimnis!

Gestern nachmittag fiel ein zehnjähriger Junge, der in der Nähe der Gaskochplattenei auf einem Brommendeckel spielte, in die Saale. Er trieb sofort ab, konnte jedoch erfreulicherweise von einem Bootbesitzer, der den Vorgang beobachtet hatte, aus dem Wasser gefischt werden. Der brave Mann rettete somit unter Einsatz des eigenen Lebens den Jungen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Verabreichung der Postgebühren.

Nach einem Runderlaß des preussischen Innenministers tritt mit Wirkung vom 15. Mai dieses Jahres folgende weitere Anordnung bei Postgebühren in Kraft: Für die Zulassung von Sammelbriefen als Beherauf sind als Gebühr 50 Pf. für jeden Teilnehmer an der gemeinschaftlichen Reise, jedoch mindestens 5 Pf. und bei einer Teilnehmerzahl bis zu 100 Personen höchstens 10 Pf., bis zu 500 Personen höchstens 20 Pf., über 500 Personen höchstens 50 Pf. zu erheben.

Selbstmord auf den Schienen.

Gente in den Morgenstunden wurde auf dem Gleise der Halberstädter Bahn an der Unterführung an der Dessauer Straße die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Es handelt sich um die 18 Jahre alte, geistig etwas zurückgebliebene Tochter des in der Platzplatzierung wohnenden Maurers R. a. n. e. Die Urfragen der Tat sind noch nicht geklärt.

Leichenfund auf den Schienen.

In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Bahnhofsstraße bei der Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Der Mann hat sich anscheinend vor einem Zug geworfen. Der Leichnam ist, bevor er entdeckt wurde, von mehreren Jägern überfahren worden, so daß der Körper bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt ist. Man nimmt an, daß es sich um einen 61 Jahre alten 6. Offizier u. a. S. a. l. e. handelt, der seit einigen Tagen vermißt wird.

Nur zwei Verkehrsunfälle. An der Ecke Reilstraße-Bismarckstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenzug überfahren. In der Magdeburger Straße liefen zwei Personenzüge zusammen. Ein Mann wurde durch Glasplitter leicht an der linken Hand verletzt. Ein Mann der Straßenbahn wurde beide Hände verbeschädigt.

Die Feuerwehr wurde gestern nach der Einbrecherstraße gerufen. Dort war in einem Kellerraum bei der Reparatur einer Gasleitung eine Stickstofflampe entzündet.

Sonntagsfahrkarten nach Ulm. Die Göttinger Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß alle nach Ulm, Ulm, Station der „Reinhold“, der großen Höhe Deutschlands, Sonntagsfahrkarten (2. bis Fahrpreis) abgegeben werden, daß alle Halle noch nicht genügend bekannt zu sein scheint.

Der Fremdenverkehr wieder auf dem Friedensland. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den Gast- und Logierhäusern Halle im April 8584 Fremde abgeblieben; darunter befinden sich 330 Ausländer. Im April 1928 waren es 8655, im April 1914 waren es 8529 Fremde. Damit ist der Friedensland wieder erreicht.

Roboter Theater. Wie aus der Direktion mitteil, sind die Roboter Theater am 1. Mai die Sommerkonzerte im Volkspark in Halle und in der Saale.

Sonntagsfahrt. Sonntagsfahrt 16 Uhr nachmittags von Halle nach Magdeburg über GutsMuths-Station, Leitung Bruno Witt.

Saalkreis

Kommunistischer Kampfeifer

Der Elektriker Reinhold Kopf, der Arbeiter Hugo Seile und Schmied Hugo Freitag erhalten einen „kleinen Spitz“, als der erste Zug des „Festes der Liebe“ zur Reize ging. Weidmännischer großem Jagen sie durch die Straßen von Döllnitz, Oberlandauer D. hat jedoch aber bestimmt am Aufbruch zum auf die schlaunenden Göttinger. Da kam er aber schon an. Die nächsten Ausdrücke waren ihm an den Kopf; für den nächsten Busch wurden ihm nicht gerade angenehme Ereignisse in Aussicht gestellt, und als er die Namen schickte, wurde er überhand gelehrt. Daß der Arbeiter Seile in Folge Mangel an Platz der Tisch nicht annehmen konnte, hätte doch sein Mut. Die kommunistische Unratel wurde auch auf die Seite folgende Frau des Beamten ausgehoben und — dann war's genug — nun folgenden energischeren Dreifachen des angeordneten Beamten hielten die Mannleiden nicht stand, sondern riefen aus wie Schwärze. Der Bericht verliert sich zu Klammern. Es folgt nicht. Kopf erhielt 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, 20 Mk. d. 60 Mk. Geldstrafe.

Reiseleben. Der D. V. B. Verein der S. B. D. veranstaltet am Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, in der „Sonne“ eine Reise nach Leipzig. „Das rote Wien“, Genossin Anna Schob (Halle) wird an Hand des Films zeigen, was eine sozialistische Woche auf kommunalpolitischen Gebiet leistet. Zu diesem Abend sind alle Volksparteien sowie Freunde der Partei, besonders die Frauen herzlich eingeladen.

Dammendeckel. In hiesiger Umgebung wurde gestern der Schwärze stellen- und lohnungslose Gutsverwaltung Otto Krieger auf der Dorfstraße aufgefunden. Nachdem er sich im Göttinger seinen epistulischen Anfall erholt hatte, konnte er eine Reihe nach Reuking fortsetzen.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck; Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

KURMÄRKER HERRAUS!

Das feindliche Lager mißt sich, Euch zu verlocken.
Unser Siegeszug hat es Ihnen angetan.
Doch vergebens!
Wer einmal das „KURMARK-WAPPEN“ trägt,
den fesselt Vertrauen und Treue
unlöslich an die Cigarette

KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

5 Pf.



Alle Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreittech fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag)

Achtung! Achtung! Leipzig, Dresden, Halle!
Wer streichen will, zu Rüdler geht! Farben, Lacke, Pinsel sind die Besten!
Drogerie Rüdler, nur Rannischestr. 2, Ecke Sternstr.

Extra billiges Koffer Angebot



Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern
 40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 60 cm 65 cm
 2,25 2,65 2,95 3,35 3,65 3,95

Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern und vermessingten Schienen
 40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 60 cm
 3,50 3,90 4,45 4,95 5,50

Kinderrucksäcke 0,95 0,50
 Rucksäcke mit Lederriemen . . . 1,45
 Rucksäcke mit 1 Tasche und Lederriemen 1,95
 Rucksäcke mit 2 Taschen und breitem Lederriemen, extra groß 6,50

Steinweg 45
 Gr. Ulrichstr. 8
 am Rollock

SOBEL

Am Freitag, dem 10. Mai 1929
 beginnt unser

Total-Ausverkauf
 wegen Auflösung unseres hiesigen Geschäftes

Grosse Posten

Bleikristall, Porzellan und Glas
 kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Besonders machen wir auf unsere

Speiseservice, Kaffeeservice, Dejeuners und weisses Gebrauchs-Porzellan aufmerksam
 Nur erstklassige Fabrikate. - - Bis 30 Prozent Rabatt

Louis Böker & Sohn, Gr. Ulrichstr. 51
 C.T.-Lichtspiele (Durchgang), Eingang aus Schulstr., kein Laden

Hochelegant

Echt
 Chewro
 Zehn Jahre

14



ZADEK

Halle, Steinweg 46/47.

Steuer-Hilfe

Rat in allen Steuer-Fragen
 ERMASSIGUNGEN
 Übersicht der Zahlungen und Termine

durch
NATTERMÖLLER'S
Steuer-Hilfe
 Preis R.M. 2.00
 Neueste Ausgabe monatlich im Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27.

Zeitzahlung



Herren-Anzüge, Mehrfach
 Nr. 120, 66, 62, 72, 68, 40

Herren-Anzüge, Mehrfach
 Nr. 140, 140, 130, 120

Herren-Anzüge, Mehrfach
 Nr. 85

Herren-Anzüge, Mehrfach
 Nr. 120, 98

Damen-Mäntel u. Kleider
 Schuhe - Wäsche
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen

Paul Sommer
 HALLE a. S. Leipzigerstr. 14
 gegenüber Café Zorn

Wo?
 Kaufe ich meine Wecker-Uhr?
 bei
Amand Weiss
 Halle (Saale), Seb. Engel-Woche
 Fleischtümpfen
 keine Anzeigen haben Erfolg!

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44

Restaurant
 Sitzungszimmer
 Guter Mittag- und Abend-Stamm
 Vorzügliche Küche
 Saubere Übernachtung

Schülermützen
 für alle Schulen
 nur eigene Anfertigung

J. Kaliga
 Kürschnermeister
 Halle, Gr. Klausstr. 35

Solide Schlafzimmer

eiche, birke, nußbaum imitiert, weiß
 RM. 30,- 35,- 40,-, 44,-, 47,-, 52,-, 55,-
 echt Eiche RM. 700,- 850,- 875,-

Schränke
 RM. 49,- 72,- 86,- 115,-

Waschtische
 RM. 13,50 19,- 25,- 35,- usw.

Nachtschränke
 RM. 17,- 24,- 27,50 34,-

Bettstellen aus Holz
 kompl. m. Stahlfeder- und Auflegemattensatz RM. 44,- 56,- 60,- 75,- 80,-

Metallbettstellen
 kompl. mit Stahlfeder- und Auflegemattensatz RM. 30,- 36,50 46,50 59,-

Entgegenkommende Zahlungsbedin. nach anwarte ohne Transportkosten. Schließung durch eigenes Auto

Bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
 2 Minuten vom Markt

Ol- u. Lackfarben
 sämtliche Anstrichmaterialien

kauft man bei
Maas & Lipper
 Fabrik für Lack-, Restschütz- und Anstrichfarben
 Herrenstraße 11 - Fernspr. 247 03

Im Volkspart
 erhalten Sie zeitigen preiswerten

Mittagsstübchen

Möbel
 nur von
Schaible
 Gr. Märkerstr. 26, am Markt
 Zahlungsverleichterungen

Die gute Hauswirtschaft
 Spezial: Echte Eichenselbst
 für bei E. Schmidt Nachf.
 Domplatz 5 und Salze 21
 Jeden Freitag Schiachfest

Garten-Besitzer

Steinmauer von Stützen-Gruppen
 (Eisen-, Eisen- u. Holz-)
 findet jetzt statt, bis 5 Uhr nachm.
 (auch an Sonnabenden) hat.

Fr. Weimann & Sohn
 Kommanditgesellschaft
 Eägerter 1009
 Thüringer Straße

Die kleine Anzeige
 im
„Volksblatt“
 betreffend

Arbeitsmarkt
 Gelegenheitsverkäufe
 Wohnungs-Angebote
 und Gesuche

wird beachtet und bringt Erfolg.
 Abonnenten erhalten bei Aufgab
 dieser Anzeigen gegen Bezahlung des
 Quartier

3 Kreizeilen

Empfehlenswerte Restaurants in Halle (Zentrum)

H. Anders, Alter Markt 33
 G. Bannitz, Breitenstraße 3
 Bandhauer, Gr. Braubaustraße 31
 „Blaue Wästel“, Clearusstraße 11
 „Biederhans“, (B. Brüder), Gr. Ulrichstr. 44;
 „Frankfurter“, Büchelg. 1
 „Gewerkschaftshaus“, Clara 42/44
 „Goldene Kette“, Alter Markt 11
 „Goldenes Pferd“, Mansfelder Straße 57
 „Goldene Rote“, Mansfelderstraße 79
 „Grüne Tanne“, Restaurant u. Speisewirtschaft,
 Mansfelder Straße 88
 „Händelstraße“, Bierkellerei
 H. Händel, Köpplerplan 6
 H. Hermann, Röniger u. Spießg., Breitenstr. 31
 „Händelstraße“, Bierkellerei
 H. Rantz, Alter Markt 21
 Rönigerhaus u. Café „Baterian“, Geißstraße 6
 G. Reuther, Albrechtstraße 2
 C. Söhne, Marktplatz 1
 „Ware in Eour“, Gr. Ulrichstr. 10
 W. Wärtel, Gr. Braubaustraße 27
 W. Wied, Unterstraße 11
 „Zitronen“, Büchelg. 4
 G. Betrauf, Gr. Braubaustraße 20
 „Goldenes Restaurant“, Charlottenstraße 19
 „Broms und Meißner“, Unterbreitenring 17
 „Rudelsburg“, Gr. Braubaustraße 21
 „Restaurant „Kaffee“ (berm. Ort), Clara 15
 Café und Restaurant „Sankt Nikolaus“,
 Gr. Braubaustraße 9-11
 Erich Schumann, Mittelstraße 18
 „Zitronen-Restaurant“, Unterbreitenring 25
 Stadt Zebrun, Mansfelder Straße 25
 „Zitronen“, Geißstraße 42a
 W. Wied, Gr. Braubaustraße 5
 „Zur Börse“, Marktplatz 8
 „Zur Fiedler“, Mansfelder Straße 31
 „Zur Gaisler“, Breitenweg 15
 „Zum Sandberg“, Clara-Str. 11
 „Zum schwarzen Bär“, Büchelg. 2
 „Zur Zolastraße“, Clearusstraße 9

In vorstehenden Gaststätten liegt das „Volksblatt“ aus.

Freude in Ihr Heim
 bringt Ihnen alle aus schön

Haus-Standuhr

Gerät von der Spezial-Fabrik an Privat ohne Zwischenhandel. Form vollendet Modelle - herrlicher Schlag
 1/4 Westminster- oder Blau-Bam-Domloekenschlag

Konkurrenzlos billige Preise von 68 Mk. an
 feinste Lack- und Anstrichmaterialien. Durch geschult
 Sachverständige auskunft in Preiswürdigkeit und Qualität
 Angenehm Teilzahlung - frachtfreie Lieferung - mehr Garantie
 Verlangen Sie kostenlos unsere Kataloge

E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
 Schwennung 1 A
 (Schwarzwalde)

Unsere Freunde

und Leser wollen bei ihren Ausflügen in allen Wirtschaften und Kaffees immer wieder das Volksblatt verlangen. / Nur so wird erreicht, daß überall unser Blatt ausliegt.

Handtaschen

A. Muth

nur von

